

Bei uns wird das sozialistische Dorf aufgebaut. Das machen nicht etwa die Erwachsenen allein. Wir Pioniere helfen mit. Für uns heißt das vor allem, gut zu lernen. Unser Vorbild sind die sowjetischen Pioniere. Wir kennen sie gut, weil fast alle Thälmann-Pioniere mit ihnen im Briefwechsel stehen. Wir schreiben natürlich russisch. Zuerst war das nicht so. Lehrer und Pioniere strengten sich gemeinsam an. Nun haben wir es geschafft.

In unserem Pioniertheater „Drushba“ spielen wir das Stück „Aurora“ in Russisch. Wie da gelernt wurde. Bei den Russischolympiaden mit den Pionieren in Lenzen und im Pionierhaus Ludwigslust haben wir immer gut abgeschnitten. Unsere Eltern haben ganz schön gestaunt, als sie hörten, wie gut wir schon Russisch sprechen. Einige Eltern wollen ebenfalls die russische Sprache erlernen. Die Pioniere aus der 4. Klasse konnten es auch nicht erwarten. Sie baten Herrn Leder, unseren Russischlehrer, so lange, bis er mit ihnen Russisch lernte. Jede Woche kommen sie einmal nachmittags mit ihm zusammen. Jetzt gibt es sogar schon in der 4. Klasse Pioniere, die ein Gedicht in russischer Sprache aufsagen können. Wir denken, darüber freut sich nicht nur der Genosse Lemnitz. (Heiterkeit.)

Zuerst empfanden wir gar nicht so recht, wie schön unsere deutsche Sprache ist. Unsere Lehrer halfen uns, das zu entdecken. Sie gaben uns Bücher von Johannes R. Becher, Alex Wedding, Max Zimmering und Karl Neumann zum Lesen. Oft gab es dann erregte Aussprachen über das Gelesene. Die Bücher unserer Schulbücherei sind oft auf Wanderschaft, und jeder hat schon eine kleine Hausbibliothek.

Liebe Genossen! Ihr habt uns so gute Lehrer und eine schöne neue Schule gegeben. Ich möchte mich für unsere ganze Pionierfreundschaft vielmals bei euch bedanken. (Beifall.)

Ich heiße *Manfred Schulz* und komme aus dem Chemiezentrum. Nur wenige hundert Meter von unserer Schule entfernt steht das Leuna-Werk „Walter Ulbricht“, das größte Werk unserer Republik. Wir Pioniere sind alle stolz darauf, daß unsere Eltern in diesem wichtigen Chemiebetrieb arbeiten.

Von 30 Mitgliedern der FDJ, die im vergangenen Jahr unsere Schule verlassen haben, erlernen 24 einen Beruf im Leunawerk.

So soll es in Zukunft immer sein.

In der Station der Jungen Chemiker im Leuna gibt es allein aus unserer Schule vier Chemie-Arbeitsgemeinschaften. Wir beschäftigen uns dort